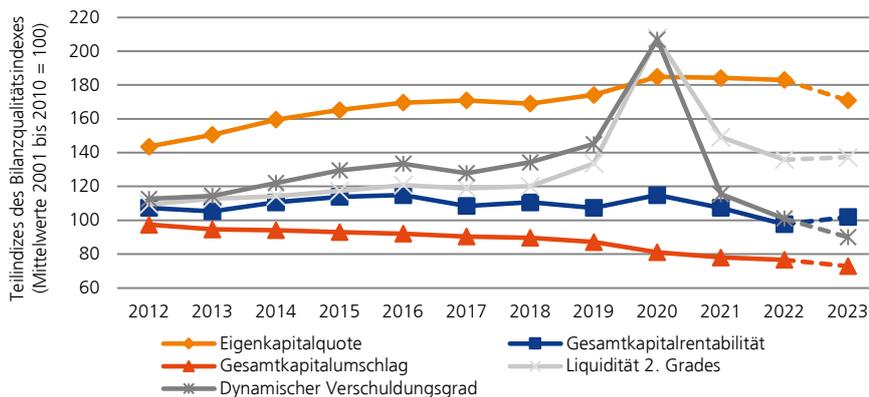


Tabelle). Die Fähigkeit der mittelständischen Unternehmen, ihre Schulden aus dem Cashflow zu tilgen, hat damit abgenommen. Grund hierfür ist, dass die Verschuldung (unter Abzug der Liquidität) 2022 im Mittel der betrachteten Firmenkunden stärker stieg als der Cashflow, offenbar auch, weil sich viele Unternehmen angesichts der Zinswende noch Finanzmittel zu den damals noch niedrigeren Zinskosten sichern wollten. Im Jahr 2023 setzte sich die Zunahme der Verschuldung (abzüglich der Liquidität) dann fort, während der Cashflow angesichts der Belastungen durch die Energiekrise rückläufig war.

EIGENKAPITALQUOTE UND LIQUIDITÄT 2. GRADES NOCH IMMER AUF HOHEN NIVEAUS
 MITTELWERTE 2001 BIS 2010=100



Quelle: VR Bilanzanalyse Frühjahr 2024

Zum Rückgang des Bilanzqualitätsindex in den Jahren 2022 und 2023 trug zudem die nach aktuellem Datenstand in beiden Jahren sinkende Eigenmittelausstattung bei. Die Eigenkapitalquote verminderte sich im Durchschnitt der einbezogenen Unternehmen von hohen 29,0% im Jahr 2021 leicht auf 28,8% 2022 und dann auf 26,9% 2023. Als Durchschnittsmaß wird hier wieder der Median verwendet, der Wert also, der jeweils in der Hälfte der Abschlüsse über- bzw. unterschritten wird. Mit den beiden Rückgängen fiel die Eigenkapitalquote 2023 zwar auf den niedrigsten Stand seit 2018 (26,6%). Sie befindet sich aber noch immer deutlich über den zu Beginn der 2000er Jahre markierten Ständen. Der entsprechende Indexwert der Eigenkapitalquote liegt bei 170,9 Punkten und signalisiert, dass das Durchschnittsniveau der Jahre 2001 bis 2010 im Jahr 2023 um beachtliche 70,9 Punkte übertroffen wird.

Eigenkapitalquote sank 2022 und 2023

Ähnlich wie die Teilindizes Dynamischer Verschuldungsgrad und Eigenkapitalquote musste auch der Teilindex Gesamtkapitalrentabilität für 2022 gegenüber der letzten VR Bilanzanalyse nach unten revidiert werden. Gemäß dem derzeitigen Datenstand ist die durchschnittliche Gesamtkapitalrentabilität der mittelständischen Firmenkunden nicht wie im Herbst berechnet leicht von 10,0% im Jahr 2021 auf 10,2% 2022 gestiegen, sondern 2022 auf 9,1% gesunken. Verantwortlich für die starke Abwärtskorrektur der Rentabilitätskennziffer ist unter anderem, dass im Zuge der Verbreiterung der Datengrundlage nun deutlich mehr Abschlüsse von Bauunternehmen vorliegen als zuvor. Vor dem Hintergrund der stark abgekühlten Baukonjunktur gab die Gesamtkapitalrentabilität in diesem Wirtschaftsbereich 2022 gegenüber dem Vorjahr um überdurchschnittliche 1,3 Prozentpunkte auf 8,5% nach (siehe Tabelle im Anhang). Dies hatte sich bereits in dem im Herbst vorgenommenen Exkurs zur Ertragslage auf Branchenebene abgezeichnet. Demnach verschlechterte sich die Ertragslage in anderen Branchen weniger deutlich, da es vielen Unternehmen offenbar gelungen war, die kriegsbedingt höheren Rohstoff- und Energiekosten an ihre Kunden weiterzugeben.

Auch Gesamtkapitalrentabilität musste für 2022 nach unten revidiert werden